

32. Rundbrief, Januar 2023

WAISENHAUS „BON SAMARITAIN“ in BABÉTÉ/KAMERUN

Liebe Freunde des Waisenhauses „bon samaritain“

Ich hoffe, ihr seid alle gut im neuen Jahr angekommen.

Dieser Rundbrief kommt mit einer kleinen Verspätung. Irgendwie fiel es mir dieses Mal schwer, die richtigen Worte zu finden. Gleich zwei Menschen, die mein Leben in und um Kamerun geprägt haben, sind in diesem letzten halben Jahr von uns gegangen.

Schwester Marie Madeleine, von welcher ich bereits im letzten Rundbrief erzählt habe, wurde kurz nach meiner Rückkehr in die Schweiz ins Spital eingeliefert und ist genau einen Monat nach meiner Abreise verstorben. Auch wenn es mich traurig stimmt, dass "Mère Marie Madeleine", so nannten wir sie, weil sie wie eine Mutter zu allen war, von uns



gegangen ist, bin ich auch froh, dass ich sie bei meinem letzten Besuch im Sommer noch sehen konnte. Ich wusste, dass sie nicht mehr lange leben wird und konnte mich von ihr verabschieden. Das war für mich sehr schön, denn bei Mère Joséphine war das nicht möglich. Mère Marie Madeleine kümmerte sich bis zu ihrer Krankheit um die Kühe und war stets fleissig und eine Seele von Mensch. Ihr Lachen werde ich nie vergessen. Ich bin sehr dankbar, dass sie ein Teil in meinem Leben sein durfte.

Danach verstarb leider ein weiterer sehr wichtiger Mensch, der mir die Reise nach Kamerun überhaupt ermöglichte - nämlich Annemarie Jung. Sie war die Verantwortliche der Organisation "Voyage partage", über welche ich den Kulturaustausch machte. Annemarie lebte selbst zehn Jahre als

*Konto: St. Galler Kantonalbank, CH74 0078 1615 3501 9200 0, Babété, Gartis 888, 9473 Gams
www.babete.ch*

Krankenschwester und Hebamme in Tansania und hatte viel Erfahrung und Wissen, welches sie mit uns teilte. Ich lernte Annemarie mit etwa 20 Jahren kennen und sie begleitete mich vor meiner Abreise, während meinem Aufenthalt in Kamerun und auch danach. Ihre wichtigste Botschaft war, MIT den Menschen in Afrika zu leben und den Menschen dort nicht das Gefühl zu geben, dass wir aus dem Westen etwas



Besseres wären. Für mich war Annemarie eine der bescheidensten und weisesten Frauen, die ich bisher kennenlernen durfte. Unscheinbar, einfach und doch mit einer so grossen Güte, dass man es kaum in Worte fassen kann.

Mögen beide in Frieden ruhen!

In Kamerun selbst läuft es nicht schlecht. Den Kindern geht es gut. Wie es halt so ist bei Kindern, es sind immer welche krank und bei so vielen Kindern steckt das eine das andere auch schnell mit etwas an. Zum Glück ist das Dispensaire (kleines Dorfkrankenhaus) neben dem Waisenhaus. Wenn die Kinder krank sind, werden sie von den ausgebildeten Pflegern sofort versorgt und betreut. Im September wurde wieder ein Baby einer psychisch kranken Frau im Waisenhaus abgegeben.



Momentan sind die Arbeiten im Waisenhaus in vollem Gange. Es wurde eine Mauer errichtet, die den Garten und den Schweinestall von dem Wohnhaus abgrenzt. So wird auch die Hygiene im Haus sichergestellt. Die Bäume wurden gepflanzt und auch einige Arbeiten im Haus, in der Wäscherei und in der Küche wurden vorgenommen.

Mère Odette möchte im Kloster und natürlich auch im Waisenhaus Solarpanels anbringen. Sonne ist genug da und so wäre der Strom für das Waisenhaus und für das Kloster gesichert.

Denn leider ist Strom in Babété immer so eine Sache. Stromausfälle gibt es täglich, manchmal nur kurze, manchmal sehr lange. Gerade für die Herstellung der Trockenfrüchte ist das verheerend. Es mussten bereits viele Früchte entsorgt



werden, weil der Ofen einfach abgestellt hatte. Aber auch sonst ist es mühsam, wenn der Strom immer wieder ausfällt. Die Wäsche im Waisenhaus für beinahe 20 Kinder muss ständig von Hand gewaschen werden, weil es zu wenig oder gar keinen Strom hat. Zudem hat es häufig kein Licht. Es wird bereits um 18.30 Uhr dunkel in Babété, das ganze Jahr durch. Kamerun liegt ziemlich nahe beim Äquator, das heisst, Tag und Nacht sind praktisch gleich lang. Die Nacht dauert also 12 Stunden und somit ist es auch 12 Stunden dunkel. Das Kloster besitzt einen Generator, welcher mit Diesel läuft und bei

Stromausfällen aushilft. Im letzten Jahr war jedoch Benzin und Diesel häufig wochenlang nicht verfügbar. Sogar als ich in Kamerun war, mussten die Schwestern Benzin lagern, damit der Autotank für meine Hin - und Rückreise sichergestellt war. Man kann sich also vorstellen, dass auch hier alternative Optionen gesucht werden sollten.

Mère Odette ist stets bemüht, solche neuen Optionen zu finden und für die Schwestern, für die Kinder im Waisenhaus und die Menschen in Babété das Leben zu erleichtern. Und ich bin stets bemüht, sie mit ihren Ideen zu unterstützen.



Euch allen danke ich von Herzen, dass ihr mich bei diesen Projekten immer wieder treu unterstützt und begleitet! Ich hoffe, ich kann noch lange auf Eure Hilfe zählen.

Mit einem herzlichen Gruss

Verena, die Kinder vom Waisenhaus "bon samaritain" und die Schwestern vom Kloster St. Benoît in Babété

